

Begeistert vom Know-how

Etwa 350 Mitarbeiter hat die Feintechnik GmbH gegenwärtig am Standort Eisfeld. Gearbeitet wird hier im Vier-Schicht-System. Das erfuhr Henry Worm, MdL der CDU, gestern bei einem Betriebsbesuch.

Von Christel Kühner

Eisfeld – Begeistert vom wissenschaftlichen Know-how des Unternehmens zeigte sich CDU-Landtagsabgeordneter Henry Worm gestern nach einem Rundgang durch die Feintechnik GmbH in Eisfeld. Geschäftsführer Heinz Dieter Becker hatte sich erboten, dem Gast wenigstens in groben Zügen zu verdeutlichen, wie hier Rasierklingen hergestellt werden, wie aus Einzelteilen Schneideeinheiten entstehen oder wie aufwendig hohe Qualität gesichert wird.

„Einhundert Prozent der Klingen, die hier geschliffen werden, durchlaufen nochmals eine Begutachtung“, so der Geschäftsführer, der seit etwas sechs Jahren im Eisfelder Unternehmen ist. Und pro Jahr verlassen derzeit immerhin etwa 1,2 Milliarden Klingen den Betrieb, der auch zu DDR-Zeiten schon einen Namen als Rasierklingenhersteller hatte. Der Gesamtumsatz lag im vergangenen Jahr bei rund 46,4 Millionen Euro.

Konzernunabhängig wird hier für sogenannte Private Label produziert – für Handelsmarken also, die dann in unterschiedlichen Ketten



Laufende Meter klassische Rasierklingen hat Henry Worm (rechts) hier vor Augen. Heinz Dieter Becker erläutert, was genau an dieser Maschine passiert.

Stellenwert.

Eine gute Qualifikation der Facharbeiter, erklärt Heinz Dieter Becker, sei eine weitere wichtige Voraussetzung, um dem hohen Anspruch ge-

kommt, hakt der Landtagsabgeordnete nach. Wie viele Beschäftigte die Feintechnik derzeit habe, möchte er wissen, und ob das Thema Mindestlohn eines sei, das gegenwärtig auf der Tagesordnung steht. „Etwa 350 Mitarbeiter haben wir derzeit am Standort“ antwortet der Geschäftsführer. Der überwiegende Teil sei im Vier-Schicht-System tätig. Je nach Saison und Auftragslage werden darüber hinaus noch Leiharbeiter beschäftigt, bis zu 50 insgesamt. „Einiges an Arbeitsaufgaben haben wir allerdings auch ausgelagert“, so Heinz Dieter Becker weiter. Die Verpackung von Rasiersystemen beispielsweise werde von Behindertenwerkstätten übernommen. Damit habe man gute Erfahrungen gemacht.

Mindestlohn sei eigentlich kein Thema, bis auf wenige Ausnahmen an Arbeitsplätzen mit niedriger Qualifikation, führt der Betriebschef weiter aus. Wer nämlich vom Fachpersonal nicht gut verdiene,

der wandere ab, so einfach sei das. Immerhin seien es nur wenige Kilometer bis Coburg oder bis zu anderen größeren Betrieben im Nachbarbundesland.

„Und wie kommt ihr mit den Energiekosten zurecht?“, fragt Henry Worm weiter. Aus seiner Tätigkeit weiß er, wie sehr die ständig steigenden Strompreise vielen Unternehmen in Thüringen zu schaffen machen.

Strompreise immer Thema

Das sei ein Thema, das man immer im Focus haben müsse, hört er. Beispielsweise würden die Öfen, die die Klingen durchlaufen müssen, um die nötige Härte zu bekommen, mit Strom geheizt. Und etwa 1200 Grad Celsius heiß müssten sie schon sein. Heinz Dieter Becker: „Allein an Stromkosten kommen wir pro Jahr auf rund eine Million Euro. Hinzu kommt dann noch die Beheizung der Betriebsgebäude.“ Um allerdings Sondertarife in An-

spruch nehmen zu können, dafür reiche der Energieverbrauch dann wieder nicht.

Sich Gedanken zu machen, wie die Kosten möglichst niedrig gehalten werden können, lohne sich in jedem Fall. Die Feintechnik arbeite diesbezüglich bereits seit geraumer Zeit mit einer Beraterfirma zusammen und kaufe Strom nur noch quartalsweise an, um schnell auf günstige Preise reagieren zu können. „Das lohnt sich für uns.“ Die Kostensenkung bewege sich im zweistelligen Prozentbereich.

Als „erkenntnisreich“ schätzt Henry Worm seine Stippvisite in der Feintechnik ein. Fast zwei Stunden hat er sich Zeit genommen für diesen Punkt in seinem gestrigen Besuchsprogramm. Zuvor war er bereits zu Gast in der Eisfelder Integrativen Kindertagesstätte „Pffiffikus“. Und danach stand noch eine Sonderführung durch die Otto-Ludwig-Ausstellung im Museum auf dem Programm.



„Fast glashart“ sind die Klingen zum Schluss der ganzen Prozedur.

Fotos: frankphoto.de

im Angebot sind. Doch, so erfährt Henry Worm, auch die klassische „Croma“-Klinge gibt es noch. Auf dem vietnamesischen Markt beispielsweise hat sie einen großen

recht zu werden. Die Maschinen beispielsweise liefen nicht einfach, sie müssten immer wieder neu justiert werden.

Als die Rede auf die Beschäftigten